Rosina Sonnenschmidt

Die Sinnesorgane - Wunderwerk der Kommunikation

Leseprobe

Die Sinnesorgane - Wunderwerk der Kommunikation

von Rosina Sonnenschmidt

Herausgeber: Narayana Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhaltsverzeichnis

Zur Schriftenreihe allgemein **3**

Vorwort zu diesem Band **8**

1. Der Geschmackssinn **12**

1.1 Der physische Geschmackssinn 18

1.2 Irritationen des Geschmackssinns 20

1.3 Der Geschmackssinn in der Entsprechungslehre 23

1.4 Störungen des Geschmackssinns und ihre Heilung 24

1.5 Die homöopathische Behandlung von Geschmacksstörungen 28

1.5.1 Der fade Geschmack 28

1.5.2 Geschmacklosigkeit 29

1.5.3 Verlust des Geschmackssinns 30

2. Der Geruchssinn **32**

2.1 Der Geruchssinn in der Chinesischen Entsprechungslehre 35

2.2 Die Nase, das Riechorgan 36

2.3 Die Nasensekrete und ihre miasmatische Spur 38

2.4 Die ganzheitliche Behandlung von Nase und Geruchssinn 43

2.5 Nasenbluten 44

2.6 Schnupfen 46

2.7 Verlust des Geruchssinns 49

3. Der Fühlsinn **50**

3.1 Die Sensibilität aus physiologischer Sicht 53

3.2 Sensibilitätsstörungenaus homöopathischer Sicht 57

3.3 Die Bedeutung der Seitigkeit bei Sensibilitätsstörungen 64

4. Der Sehsinn **68**

4.1 Der Sehsinn aus ganzheitlicher Sicht 73

4.2 Die physischen Augen 76

4.3 Die naturheilkundliche Behandlung der Augen 83

4.4 Die Schüßler-Therapie für Augenprobleme 88

4.5 Die homöopathische Behandlung von Augenkrankheiten 92

4.5.1 Retinitis 95

4.5.2 Iritis 97

4.5.3 Katarakt (Grauer Star) 98

4.5.4 Glaukom (Grüner Star) 99
4.5.5 Makuladegeneration 102
4.5.6 Hornhautverkrümmung 104
4.5.7 Die Konfliktlösung bei Augenkrankheiten 105

5. Der Hörsinn 108
5.1 Die Ohren in der chinesischen Entsprechungslehre 113
5.2 Anatomie und Physiologie der Ohren 117
5.3 Die naturheilkundliche Behandlung der Ohren 121
5.4 Die Behandlung von Ohrkrankheiten mit Homöopathie 125
5.4.1 Schwerhörigkeit 126
5.4.2 Hörsturz 128
5.4.3 Tinnitus 130

6. Die Hellsinne 134
6.1 Das Hellfühlen 136
6.2 Das Hellhören 138
6.3 Das Hellsehen 140
6.4 Das Hellriechen 141
6.5 Das Hellschmecken 141
6.6 Die Hellsinne in der therapeutischen Arbeit 142

7. Das Dritte Auge 146

Schlussgedanken 152

Anhang 156
Abbildungsverzeichnis 154
Bezugsquellen und Kurse 155
Literaturverzeichnis 156
Vita von HP Dr. phil. Rosina Sonnenschmidt 159



Vorwort zu diesem Band

Tastsinn, Geruchssinn, Geschmackssinn, Hörsinn und Sehsinn bilden das Thema dieses Bandes. Stand in Band 9 die Verarbeitung von Eindrücken mit der atemberaubenden Schnelligkeit von Gehirn und Nervensystem im Vordergrund, so sind es hier die „Werkzeuge" der Wahrnehmung. Das sind die fünf physischen Sinne. Sie bilden in der Heilkunde keine Einheit, erst recht nicht in der Physiologie. Sie verteilen sich auf spezielle Disziplinen. Die Augenheilkunde steht für sich, in der Hals-Nasen-Ohrheilkunde sind Hör- und Geruchssinn untergebracht, Tastsinn und Geschmackssinn irren durch alle möglichen Fachbereiche.

Die intuitiven oder sensitiven Entsprechungen der fünf Sinne sind nirgends in medizinischen Fachbüchern zu finden, weil die westliche Medizin auf der Anatomie von Leichen basiert. Leichen haben kein Energiefeld, keine Meridiane, keine Schwingungen. Daher müssen wir das Wissen über die „feinstoffliche Anatomie" des morphogenetischen Feldes, das über die Bildekräfte für die materielle Existenz eines Körpers verfügt, aus anderen Wissensgebieten beziehen. Nicht der materielle Körper strahlt ein Energiefeld ab, sondern das Energiefeld eines Menschen zeigt sich unter anderem in Gestalt eines sichtbaren, hörbaren, spürbaren Körpers, der der Raum- und Zeitbegrenzung unterworfen ist. Was ihn lebendig macht, ist die unsterbliche Lebenskraft; was nach dem physischen Tod übrig bleibt, ist Bewusstsein. Solange Leben angesagt ist, findet ein unablässiger Austausch zwischen Außen und Innen statt. Die Welt der Erscheinungen dringt durch die äußeren Sinnesorgane zu uns herein. Wir verarbeiten sie und verwenden sie zum geistigen Wachstum.

Das Einzigartige unseres Daseins, unserer „enthüllten Seinsform", wie der Atomphysiker David Pribram es ausdrückt, ist das Vermögen, mit den inneren Sinnen die äußeren Erscheinungen zu durchdringen. Im Sprachgebrauch heißt es auch, „hinter die Dinge zu schauen" oder „etwas zu durchschauen". Dazu besitzen wir die so genannten „Hellsinne". Es ist kein Zufall, dass in fast allen Sprachen von Hellsehen, Hellfühlen, Hellhören usw. die Rede ist, um etwas sehr Wesentliches hervorzuheben: die inneren oder intuitiven oder sensitiven Sinne erhellen unser Bewusstsein. Es fällt Licht auf eine Sache, wenn wir mit den inneren Augen sehen, den inneren Ohren hören. Es wird mehr sichtbar, hörbar, spürbar, wenn die Hellsinne am Werk sind. Sie lassen sich nicht täuschen, während kein Sinn so leicht zu täuschen ist wie die physischen Augen. Wir sehen draußen nur, was unserem Bewusstsein entspricht. Die fünf physischen Sinne agieren immer durch den Bewusstseinsfilter. Die fünf intuitiven Sinne agieren ohne Filter, ganz unmittelbar in einem Nu.

Diese Tatsachen treten in den Hintergrund, sobald wir zur Schule und zu den späteren Lernfabriken der so genannten „Fortbildung" gehen. In der Tat bilden wir uns fort = weg von den Hellsinnen. Das geht eine Weile gut; es scheint wichtig und richtig zu sein, alles messen, wiegen und beweisen zu können. Doch die Hellsinne sind natürliche Gaben und lassen sich nicht wegrationalisieren und wegleugnen. Irgendwann stellt sich jeder Mensch die Frage: Ist das, was ich tagtäglich erlebe, alles, was das Leben ausmacht? Ist das, was ich anfassen, klassifizieren, fühlen, sehen, hören kann, die einzige Realität? Gibt es andere Realitäten? Gibt es etwas hinter den Dingen? Die



Antworten darauf finden wir nicht mit den physischen Sinnen, auch nicht durch den Einsatz des Intellekts. Folglich begeben sich viele Menschen auf einen Weg nach innen und aktivieren dabei wieder ihre Hellsinne. Viele suchen eine Schulungsmöglichkeit, um sie genau so zuverlässig einzusetzen wie die physischen Sinne. Es beginnt die spirituelle Suche. Sie ist nichts anderes als das tief in jedem Menschen schlummernde Bedürfnis, durch die Welt der Erscheinungen, des Vergänglichen und Sterblichen hindurch auf das zu „schauen", was immer DA IST. Dadurch ist geistiges Wachstum möglich. Die physischen Sinne brauchen wir für das physische Wachstum, die Hellsinne für die Erweiterung des Bewusstseins. Das ist der Weg nach innen, nachdem wir ausgiebig nach außen gegangen sind. Auch für den Weg nach innen brauchen wir Sinneswahrnehmungen und besitzen dafür die Hellsinne.

Wer auch immer eine erweiterte Wahrnehmung anstrebt, kommt zu dem gleichen Schluss: Der Einsatz der Hellsinne schärft die physischen Sinne. Dafür gibt es keinen Umkehrschluss. Wer sich nur auf seine physischen Sinne verlässt, ist bald in einem engen, materialistischen Weltbild gefangen. Diese Welt entspricht einem Zwei-Eurostück im Ozean der Wahrnehmungsmöglichkeiten der Hellsinne. Dennoch messen wir der kleinen rationalen Welt lange Zeit im Leben größte Bedeutung bei, verlassen hier und da mal das kleine Inselchen, um zu schauen, was es sonst noch gibt. Aber die Freiheit des Geistes beginnt mit den ersten Schwimmübungen hinaus in den Ozean. Diese Übungen basieren alle auf dem Loslassen, darauf, sich fallen zu lassen – in unendlichem Vertrauen in die eigenen Wahrnehmungen und auf das Wissen aus erster Hand. Die eigene Erfahrung ist die einzige gültige Realität. Alles andere wie erklärbares Wissen ist letztlich leeres Stroh, Wissen aus zweiter Hand, übernommen von anderen, ohne es selbst ERLEBT zu haben. Wer seine Erfahrung als allgemein gültige Realität mit Sendungsbewusstsein und Missionseifer nach außen trägt, hat das nicht verstanden. Unsere Alltagswelt ist voll von Behauptungen, was richtig, die eine Wahrheit oder gültige Realität ist. Diese Untugend ist auch in der Heilkunde verbreitet, so dass sich um jede „Eine Wahrheit" ein Mäuerchen gebildet hat. Von einem erhöhten Standort aus entbehrt diese Verhaltensweise nicht einer gewissen Komik. Sie ist menschlich und kann – das ist die erfreuliche Nachricht – überwunden werden. Werden die Mauern abgebaut, weitet sich die Sicht und wird es hell!

Betrachten wir die Weisheitslehren, die über Jahrtausende von Menschen übermittelt wurden, erkennen wir in ihnen den Ozean, die Überwindung des Zwei-Eurostücks, die ungeheuren Möglichkeiten der Bewusstseinserweiterung. Intellektuelles Wissen und der Einsatz der fünf physischen Sinne kommen und gehen, verändern sich ständig, wenn eine Theorie in die Praxis umgesetzt wird. Weisheit ist die Essenz praktischer Erfahrung durch die Erweiterung des Bewusstseins, den Einsatz der Hellsinne und überdauert Zeit und Raum. Zum Menschsein gehören beide Wahrnehmungsmöglichkeiten.

Dieser Band hat aus den dargelegten Gedankengängen bewusst die Nummer 10 erhalten. Die Eins steht für die Ein-heit der physischen und intuitiven Sinne, die Null für das kreisförmige Bewusstsein, das daraus hervorgeht. Es ermöglicht uns, das Universum Mensch,

das in Gestalt eines Patienten vor uns sitzt, möglichst in seiner Gesamtheit zu erfassen. Was uns der Patient zeigt und erzählt, was wir selbst hörend, sehend, riechend, fühlend, schmeckend wahrnehmen, ergibt zusammen ein Muster, in dem wir eine Krankheit erkennen. So gelangen wir zu einer ganzheitlichen Diagnose. Aus dem Fundus unserer Heilungsangebote wählen wir Impulse, die die Kraft, Tiefen- und Breitenwirkung haben, um aus der Disharmonie und Lebensarrhythmie des Krankheitsmusters wieder Harmonie und Lebensrhythmus werden zu lassen. Die Hellsinne erlauben uns, tiefer und umfassender einen Patienten wahrzunehmen. Wir dringen zur Quelle vor, aus der der Patient schöpft, um sein Leben (wieder) zu bewältigen und Selbstheilungskräfte zu mobilisieren. Das sind seine positiven Potenziale, seine Gaben, Fähigkeiten, Talente und Qualitäten. Allein schon sie wahrzunehmen, ist ein Heilungsakt! Könnten wir sonst wagen, von „Krankheit als Weg“ oder „Krankheit als Chance“ zu sprechen? Solche Äußerungen bedingen, dass wir an übergeordnete Qualitäten eines Menschen glauben. Besser, wir nehmen sie bewusst wahr und regen sie bewusst an. Nicht nur durch ein paar Kügelchen Materie mit ein wenig mentaler Information, Massage oder ein paar Nadeln, sondern durch die Resonanz mit dem höheren Selbst im Patienten. So wichtig es ist zu erkennen, was krank, schwach, disharmonisch, desolat und destruktiv ist, regen wir doch die Lebenskraft am schnellsten an, wenn wir in der Lage sind, zuerst auf das zu schauen, was nicht krank ist. Das Kranke in einem Menschen hat nicht die Kraft, Gesundheit hervorzubringen. Aber die positiven Potenziale eines Menschen sind die Quelle, aus der heraus er unsere Heilungsimpulse zum Zweck des Heilwerdens bezieht. Wir sind Zulieferer zu den Selbstheilungskräften, nicht deren Erzeuger.

So zu denken, zu fühlen und zu handeln, ist noch ungewohnt, gewinnt aber von Jahr zu Jahr immer mehr Kollegen, die das Gesagte aus eigener Erfahrung bestätigen. Ganzheitlichkeit beginnt mit ganzheitlicher Wahrnehmung. Wie aber soll sie praktiziert werden, wenn wir das Wissen über den Organismus nur eingleisig lernen und keine Synergien? Die Nase handeln wir beim Atemsystem ab, die Zunge beim Verdauungssystem, Auge und Ohr bei den Sinnesorganen, ganz so, als hätten wir nur zwei wichtige Sinne. Der Tastsinn teilt sich seine Aufmerksamkeit zwischen Haut und Nervensystem. Wie soll eine ganzheitliche Wahrnehmung funktionieren, wenn die Sinne auf verschiedene Felder verteilt werden? Was ist der Wert einer Diagnose, wenn das Mit-Gefühl nicht geschult wird, wenn nicht alle Sinne tätig sind? Wir leiten unser Wissen von Leichen ab und schaffen den Sprung zum lebendigen, ständig in Wandlung begriffenen Menschen nicht.

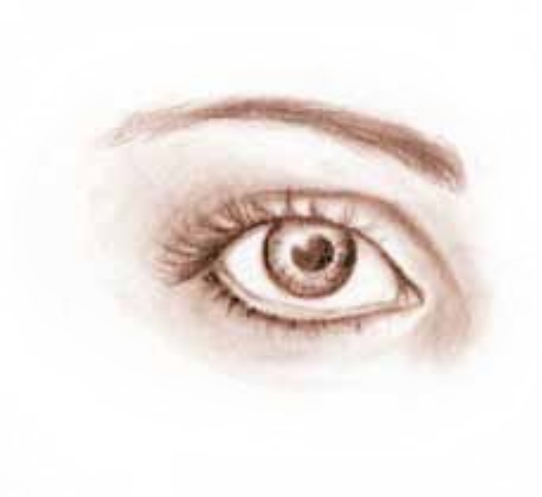
In die Hauptkapitel habe ich so genannte „Auragrafe“ von homöopathischen Arzneimitteln eingestreut. Vor Jahren machte ich ein Experiment mit über 100 Arzneien, indem ich die energetische Ausstrahlung verschiedener Mittel und Potenzen in Farben umsetzte, ohne beim Malen zu wissen, um welche Arznei es sich handelte. Solch ein Aura-Bild nennt man „Auragraf“, ein Begriff aus der Medialschulung. Durch die Erstellung der Auragrafe lernte ich noch viel deutlicher das innere Wesen einer Arznei kennen als durch das Studium des Symptombildes. Die Farben schwingen, schwirren, strahlen und pulsieren in verschiedenen Formen. Das (mit Pastellkreide) gemal-

te Bild kann nur bedingt etwas von der Lebendigkeit der Arzneienergie widergeben, aber es vermittelt dennoch interessante Botschaften, deren wichtigste ist: ein Arzneiwesen ist ein lebendiger Energieorganismus, der rhythmisch atmet und sich rhythmisch bewegt. Das war für mich die größte Entdeckung.

Die ausgewählten Arzneiwesen und ihre Auragrafe sind die jeweils wichtigsten für jedes Sinnesorgan.



4. Der Sehsinn





In unserer Zeit wird dem Sehen die höchste Bedeutung beigemessen, das Augenlicht als größter Schatz unter den Sinnen bezeichnet. Alles im Leben ist auf den visuellen Sinn ausgerichtet, leider auch kategorisch das Lernen in der Schule. Lesen und Auswendiglernen sind die Marksteine zu guten Noten schon bei kleinen Kindern. Dabei kommen wir blind auf die Welt, tasten uns in sie hinein, riechen, schmecken und hören schon im Mutterleib alle Klänge und Töne, die uns später zu lebensfähigen Menschen machen. Der Sehsinn ist der einzige unter den Sinnen, der am weitesten vom Fühlen entfernt wirksam sein kann. Gaffer können bei Unfallopfern zuschauen, wie jemand verblutet, Millionen Menschen können Horrorszenarien vor dem Einschlafen im Fernsehen anschauen oder im Internet rund um die Uhr konsumieren, scheinbar ohne nennenswerte Schäden. Man schaut sich etwas an und meint, etwas verstanden zu haben. Wissen aus zweiter Hand wird höher geschätzt als die eigene Erfahrung. Man hat es ja in dem Buch, in der Zeitschrift und Zeitung gelesen, da steht es „Schwarz auf Weiß". Der Sehsinn wird so mit dem Intellekt verknüpft. Ohne Zweifel ist es ein Geschenk, Augen zu haben, um die wunderbare Schöpfung zu betrachten, die Farben der Natur zu sehen. Nehmen wir uns die Zeit dazu? In unserer Sprache unterscheiden wir zwischen Sehen, Betrachten, Schauen. Wir können mit den Augen etwas fokussieren. Wir sehen, was unserem Bewusstsein entspricht. Daher gibt es keine objektive Realität, nur eine subjektive. Das ist für jeden Menschen ein Teil seiner Lebenserfahrung, denn kein Sinn lässt sich so leicht täuschen wie der Sehsinn. Da sieht jemand oder etwas so aus, wie es unserer Vorstellung entspricht, doch die ERFAHRUNG, das Erleben entpuppt sich als etwas anderes. Die Ent-Täuschung kennen wir alle aus leidvollen Erfahrungen. Sind aber Sehen und Fühlen miteinander vereint, schauen wir hinter die Dinge, hinter Fassaden, durch ein äußeres Erscheinungsbild hindurch auf das WESEN eines Lebewesens oder eines Objekts. Wir sagen ja auch: mit den inneren Augen schauen. Diese „Sichtweise" offenbart einen Ozean, das physische Hinsehen nur ein Inselchen in Zwei-Euro-Größe darin. Sobald wir lernen, die inneren Augen zu öffnen, schärft sich auch der äußere Sehsinn. Der Weg geht bezeichnenderweise in allen seriösen Bewusstseinsschulungen über Atem – Fühlen – Vorstellungskraft. Das bedeutet, die Blickrichtung geht nach innen, blendet die äußere Welt aus und entfaltet so einen Wahrnehmungsradius von 360°, also rundum.

Das klingt sicher für die meisten Leser anstrengend. Doch ist in jedem Band dieser Reihe genau dieses Thema immer wieder angeklungen: die Erweiterung der Wahrnehmung, um sich nicht von Äußerlichkeiten täuschen zu lassen. Wo könnte das wichtiger sein als in der Behandlung Kranker?! Wenn ich davon spreche, durch die Krankheitssymptome hindurch auf die positiven Potenziale eines Menschen zu schauen, ist genau das gemeint. Die Sammlung vieler Symptome, die in einen Computer eingegeben werden, um eine Arznei zu ermitteln – wer repertorisiert heute noch „von Hand"? – führt zum linearen Denken. Zum ganzheitlichen Verstehen eines Kranken gehört aber eine Entsprechungslehre, ein kreisförmiges Denken und Wahrnehmen, das Detail im Ganzen und im Ganzen das Detail zu erkennen. Die erweiterte Wahrnehmung offenbart, mit wem ich es beim Patienten zu tun habe, welche Ressourcen und Potenziale

er/sie mitbringt, um heil und ganz zu werden. Ein Mensch ist nie zu 100 % krank. Es gibt in jedem eine unversehrte Instanz, auch Höheres Selbst genannt. Aus dieser unversiegbaren Quelle schöpft jeder, um im Krankheitsfall die Selbstheilungsprogramme des Organismus abzurufen, um im spirituellen Sinne sein wahres Selbst zu erkennen und den Sinn des Lebens zu erfahren. Fakten zu sammeln, sie zu hierarchisieren, sie in ein Konzept oder System einzuordnen und quantitativ auszuwerten, ist keine Kunst. Das ist ein zweifellos nützliches Handwerk. Es gibt sogar Therapeuten, die sich auf den Satz der reduktionistischen Wissenschaft berufen, nach der die natürliche Evolution auf Versuch und Irrtum beruht. Ja, so sieht es aus, wenn die Welt, der stete Wandel, der Kreislauf von Werden und Vergehen mit dem Intellekt betrachtet wird. Wenn die Heilkunst der Homöopathie auf Versuch und Irrtum reduziert wird, sind Schulmedizin und Schulhomöopathie von gleicher Natur und bedeutungslos für den Fortschritt der Ganzheitsmedizin.

So möchte ich denn gleich zu Beginn eine der besten Übungen für Therapeuten, insbesondere Homöopathen anbieten, um die Fähigkeit der inneren Augen zu schulen und dadurch das Bewusst-Sein zu erweitern:

- Nehmen Sie Platz in einem Garten oder in einem Park.
- Setzen Sie sich aufrecht, beide Füße auf dem Boden.
- Entspannen Sie die Kiefergelenke, die Zunge ist am Mundboden.
- Legen Sie die Hände entspannt auf den Schoß.
- Lassen Sie nun langsam den Blick schweifen, ohne etwas speziell zu fokussieren.
- Drehen Sie dabei den Kopf so weit es geht nach links und rechts.
- Verweilen Sie so für 10 Minuten.

Sie werden vielleicht zum ersten Mal bewusst merken, wie viele visuelle Eindrücke auf Sie einstürmen – Farben, Formen, Interessantes, Dunkles, Helles.

- Schließen sie nun die Augen und lassen Sie innere Bilder vorbeiziehen. Was haben Sie draußen gesehen?
- Woran erinnern Sie sich?

Ergehen Sie sich für eine Weile in der Natur und setzen sich dann erneut auf eine Bank.

- Nehmen Sie wieder die aufrechte Haltung ein, Kiefergelenk entspannt, Zunge am Mundboden, beide Füße auf dem Boden.
- Schließen Sie für einen Moment die Augen, um sich ganz auf den Atemfluss zu konzentrieren.
- Der Atem sollte ganz entspannt und gleichmäßig strömen – ein und aus, ein und aus…
- Öffnen Sie die Augen und lassen Sie wieder den Blick schweifen, aber diesmal so, dass Sie mit dem Blick bei dem verweilen, was Ihnen „ins Auge fällt“ und spüren Sie in sich hinein.
- Was kommt zum Erleben angesichts dieses Etwas?
- Wo im Körper spüren Sie, was Sie gerade anschauen?
- Es ist hilfreich, beim Nachspüren des Gesehenen oder Angeschauten kurz die Augen zu schließen.
- Führen Sie auch diese Übung etwa 10 Minuten aus.

4.3 Die naturheilkundliche Behandlung der Augen

Die Augen lassen sich äußerlich auf vielfache Weise behandeln. Mittlerweile gibt es viele Bücher über Augentraining, so dass jeder sich kundig machen kann, was es alles für Übungen gibt, um die Sehkraft zu erhalten und zu verbessern. Es taucht immer wieder eine Übung auf, die ich hier aufgreifen möchte:

Setzen Sie sich an einen Tisch, stützen Sie die Ellbogen auf und legen Sie die leicht gewölbten Handteller auf die geschlossenen Augen. Achten Sie darauf, dass Ihre Zunge am Mundboden liegt, die Kiefergelenke entspannt sind und der Atem gleichmäßig strömt. Verharren Sie so 5 – 10 Minuten.

Die Augen entspannen sich und erhalten von den eigenen Händen Heilungsenergie.

Eine alte naturheilkundliche Maßnahme sind Augenkompressen mit Euphrasia, um die Augen zu entspannen und zu klären. Man kann auch andere Kräuterdrogen wie zum Beispiel Calendula, Hamamelis und/oder Kamille als dünnen Tee aufgießen, den Sud etwas abkühlen lassen, damit zwei Wattebäusche tränken und auf die Augen legen.

Selten wird heute noch eine Augenbadewanne benutzt, um die Augen auszuspülen, obgleich das eine effektive Art ist, Entzündungen und Infektionen äußerlich zu behandeln. Das beste Phytotherapeutikum dafür ist Sassafras-Holz[9].

9 Bezugsquelle siehe im Anhang



Abb. 22 Sassafras-Holz



Abb. 23 Sassafras-Aufguss und Augenbadewanne

Die Wurzelrinde von Sassafras officinalis, dem nordamerikanischen Fenchelholzbaum, wurde seit dem 17. Jahrhundert bei Leberkongestionen, Magenschwäche und Nierenschwäche eingesetzt. Auch bei Haut-Skrofulose und Augen-Syphilis galt Sassafras – oft in Kombination mit Sarsaparilla, Rhus toxicodendron oder Guajacum – als bewährtes Heilmittel, um das Blut zu reinigen und den Schweiß aus den Poren zu treiben. Ich lernte die Augenspülung

mit Sassafras vor 42 Jahren kennen, interessanterweise, um die Leber über die Augen zu stärken und die Augen zu reinigen. Inzwischen habe ich sie etlichen Patienten verordnet, die aufgrund von Leberbelastung immer wieder zu Augenentzündungen neigten. Die Augenspülung wird folgendermaßen durchgeführt:

Setzen Sie 1 Teelöffel Sassafras-Holz abends in einer Tasse Wasser kalt an. Morgens erhitzen Sie den Sud, seihen dann das Holz mit einem feinen Sieb ab und lassen den Tee auf Körpertemperatur abkühlen. Gießen Sie die Augenbadewanne zu Dreiviertel voll mit dem Tee, beugen sich vor, setzen die Wanne auf eines der Augen fest auf und neigen den Kopf nach hinten. Öffnen Sie das Auge und bewegen es hin und her. Nach zirka einer Minute neigen Sie den Kopf wieder nach vorne und nehmen das Glaswännchen von dem Auge. Gießen Sie den Tee weg und füllen neuen ein, um das andere Augen zu baden. Wechseln Sie das Augenbad drei Mal.

Auch als Tee leistet Sassafras gute Dienste, beispielsweise für die Blutreinigung im Frühjahr oder während einer Fastenkur. Er wird so zubereitet:

Setzen Sie 2 Teelöffel voll mit 1 Glas kaltem Wasser über Nacht an. Gießen Sie das Wasser in ein leeres Glas ab und übergießen den Teerückstand mit kochend heißem Wasser. Lassen Sie ihn 10 Minuten lang ziehen und gießen den kalten Auszug dazu. Trinken Sie von diesem Tee über den Tag verteilt.

Es lohnt sich, dieses alte Heilmittel wieder in die ganzheitliche Therapie aufzunehmen, denn sein Bezug Augen – Leber bewährt sich bei vielen Krankheiten mit geschwächtem Leberstoffwechsel und Augensymptomen.

Die physiologischen Gegebenheiten der Augen machen hinreichend klar, dass sowohl über das Blut als auch über den eigenen Stoffwechsel des Kammerwassers Nährstoffe in die feinsten Bereiche gelangen. Folglich ist es auch sinnvoll, hier therapeutisch anzusetzen und eine nährstoffreiche Ernährung zu empfehlen. Diesbezüglich hatte ich selbst ein positives Erlebnis. Ich ließ mich von einer in Süddeutschland bekannten, ganzheitlich praktizierenden Augenfachärztin untersuchen. Da in meiner Familie Glaukom und Katarakt als Krankheiten vertreten sind, hielt es diese Ärztin für angebracht, meine Augen allen möglichen Prüfungen zu unterziehen. Am Schluss sagte sie: „Achten Sie weiter auf Ihre nährstoffreiche Ernährung mit viel Grünzeug und Früchten und gehen sie so oft wie möglich in die Natur. Es gibt momentan keinen Grund, dass ich Ihnen ein homöopathisches Mittel verschreibe oder akupunktiere. Über die Ernährung kann man sowieso das meiste für die Augen tun."

Eine sehr aufbauende Botschaft!

Auch der Umkehrschluss wurde im kollegialen Gespräch klar: Die meisten Augenkrankheiten unserer Zeit basieren auf mangelhafter Ernährung und Bewegungsmangel. Darum stelle auch ich in meiner Praxis immer die Homöopathie in das Zentrum von Ernährung, Atem- und Drüsenübungen und erlebe dadurch mehr Heilungserfolge. Bei Augenproblemen sollte die Akupunktur, Schüßler-Therapie, Fußzonenbehandlung und Konflikt-

Tabelle 7 Hauptmittel bei Iritis

Arznei	Indikation	Miasma
Aurum	Brennende und tränende Augen, Pupillenerweiterung, Doppeltsehen, Druck in den Augen und Verschlechterung der Sehfähigkeit.	Skrof
Cinnabaris	Chronische Iritis und Keratitis, scharfe brennende Absonderungen.	Syp
Clematis recta	Chronische Iritis und Konjunktivitis, sehr harte geschwollene Lymphknoten.	Syk II - III
Mercurius corrosivus	Iritis, Lidränder geschwollen und entzündet, Tränen sind scharf und fressend, eitrige Absonderungen, Hornhaut und Bindehaut geschwürig.	Syp
Rhus toxicodendron	Chronische Iritis mit Katarrh der Bindehaut, eitrige und scharfe Absonderungen, stechende Schmerzen im kranken Auge, rheumatische Beschwerden.	Syk II - III
Silicea	Iridocyclitis, Retinitis mit entzündlichen und eitrigen Prozessen.	Syk II
Staphisagria	Chronische Iritis mit berstenden Schmerzen im Augapfel und in der betroffenen Gesichtsseite.	Syk II

4.5.3 Katarakt (Grauer Star)

Da die Augenlinse keine Gefäße und Nerven enthält, erfolgt die Ernährung durch Diffusion und können weder Entzündungen noch Schmerzen entstehen. Wohl aber büßt die Linse mit fortschreitendem Alter bei den meisten Menschen ihre Eigenelastizität ein und verliert mit der Zeit Wasser. Diese Form der Sklerotisierung führt dazu, dass die Linse trüb wird und ihre Lage und Form verändert. Die Linsentrübung nennt man Katarakt oder Grauer Star. Die Linse nimmt im Laufe der verschiedenen Stadien eine graue Farbe an und kann sich beim Lesen nicht mehr genug anpassen. Der Patient sieht bei schwachem Licht besser als bei hellem. Die Pupille weitet sich und der Patient kann an der Kerntrübung vorbei sehen. Es gibt viele Arten des Katarakts; wer sich speziell für Augenkrankheiten interessiert, wird in der Fachliteratur fündig. An dieser Stelle sei betont, dass die Homöopathie genügend Arzneien bereit hält, um die Frühzeichen des Katarakts erfolgreich zu behandeln – was leider in der Augenheilkunde viel zu selten genutzt wird. Die Mikrochirurgie ist so weit entwickelt, dass lieber eine neue Linse eingesetzt wird, als dass man die Ursache der Erkrankung erkundet. Bewährte Arzneien sind:

Causticum: Trockenheit der Augen, große Lichtempfindlichkeit, Flimmern vor den Augen, Funkensehen, Trübsichtigkeit, beginnender Katarakt.

Kreosotum: Katarakt bei Diabetes mellitus. Die Augenlider sind rot und geschwollen, es treten weiße, schneeflockenartige Trübungen auf.

Secale cornutum, Graphites, Phosphorus: Diese Arzneien wirken allgemein Verhärtungsprozessen entgegen, so auch im Augenbereich. Es sollte überprüft werden, ob das Psychogramm des Patienten mit einer der Arzneiwesen zusammenpasst und entsprechend die Arznei konstitutionell in Hochpotenz und miasmatisch in einer Tiefpotenz gegeben werden.



Calcium fluoratum: Diese Arznei bringt in Form, was aus der Form geraten ist und hält die Entwicklung des Katarakts auf, wenn bei den ersten Zeichen eine Schüßler-Therapie mit *Calcium fluoratum, Calcium phosphoricum* und *Silicea* eingesetzt und Calc-f zusätzlich als miasmatisches Mittel in C30 oder C200 gegeben wird.

Plumbum metallicum: Dieses Mittel kann man bei allen Arten des Katarakts einsetzen; es wirkt auch dem Elastizitätsverlust der Linse entgegen.

Belladonna: Diese Arznei ist geeignet, Frühzeichen aller Arten des Katarakts zu behandeln.

Es steht außer Frage, dass auch beim Katarakt dringend eine Lebertherapie anberaumt werden sollte, sei es homöopathisch mit *Colchicum, Kreosotum, Chelidonium* und *Carduus marianus* in Tiefpotenzen, mit einem Lebertee oder entsprechenden phytotherapeutischen Mitteln eigener Wahl.

4.5.4 Glaukom (Grüner Star)

Unter den Begriff des Glaukoms fallen verschiedene Augenkrankheiten zusammen. Sie gehen mit der Schädigung des Sehnervs und erhöhtem Augeninnendruck einher. Es kommt zu Ausfällen des Gesichtsfeldes oder gar zur Erblindung, wenn sie nicht rechtzeitig

Lösung gehen, was im Physischen die Aufgabe des Speichels ist. Nur so können wir die Stoffe trennen und unterscheidend wahrnehmen. Unsere Zunge schiebt dann den Nahrungsstoff hin und her, was einem inneren Dialog zwischen Stoff und Ich gleichkommt. Das, was wir aufnehmen, soll uns zu eigen werden. Daher braucht es das Aufschließen und Umbauen der Stoffe. Aber ebenso wichtig ist es, dass wir wissen, was zu uns gehört und was aufbauend auf uns wirkt. Es ist eine Frage des Qualitätsgefühls, so wie wir ja auch den Geschmack im übertragenen Sinne mit Qualität gleichsetzen. Es geht um das Zusammenspiel zwischen Ich und der Welt, weshalb der Geschmack auch symbolisch einen Weg zur Vollendung aufweist. Das Hellschmecken ist daher eine erste Erfahrung des Einsseins mit sich und der Welt.

Die vielen Geschmacksrichtungen spiegeln bestimmte physische und geistige Kräfte in uns wider. Das Salzige macht uns wach, während das Süße mehr behagliche Gefühle auslöst. Das Saure macht uns frisch, während das Bittere unsere Willenskraft stärkt. Scharfe Gewürze schärfen auch unseren Verstand, indem die stärkste geschmackliche Unterscheidungsfähigkeit damit verbunden ist. Lassen wir viele verschiedene Geschmackseindrücke zu, sind wir in unserer Mitte und fühlen uns zufrieden. Das alles erlebt man deutlich bei den Übungen zum Hellschmecken, indem man eine kleine Probe von dem in den Mund nimmt, was der Klient gerne mag – oder auch nicht mag – und schmeckt hinein in das Energiefeld des Klienten. Das Ergebnis besonders des Hellschmeckens und Hellriechens wird von den Kursteilnehmern immer wieder so beschrieben, dass sich in ihrem Leben wieder mehr ein Gefühl für Regel und Ausnahme, Natürlichkeit und Naturgesetze entfaltet. Es entwickelt sich ein Geschmack im übertragenen Sinne, so dass man nicht mehr irgendwelchen Modeströmungen hinterherläuft oder Wissen aus zweiter Hand akzeptiert, sondern auf die eigene Bandbreite von Erfahrung vertraut.

6.6 Die Hellsinne in der therapeutischen Arbeit

Erst wenn die Hellsinne zusätzlich zu den physischen Sinnen eingesetzt werden, können wir von einer ganzheitlichen Kommunikation sprechen. Wir kommunizieren sowohl auf der sichtbaren wie auf der unsichtbaren Energieebene. Das ist die Basis für eine ganzheitliche Behandlung.

In jedem meiner Bücher kommt in verschiedenen Graden zum Ausdruck, dass der Einsatz der Hellsinne eine Bereicherung der Anamnese, Diagnose und Behandlung darstellt. Das resultiert aus dem Wesen der Schulung, nicht einfach irgendwas und irgendwo etwas wahrzunehmen, sondern seine Sinne so zu disziplinieren und zu verfeinern, dass man einen direkten Weg zu den Potenzialen eines Ratsuchenden findet. In der Praxis für „Mediale Lebensberatung und Heilung", die man nach Abschluss der Schulung legal eröffnen kann[26], sind Anamnese und Diagnose überflüssig. Hier geht es nur um die Wahrnehmung von positiven Potenzialen, die dem Menschen helfen, sein Leben besser zu meistern, seine momentanen Probleme zu überwinden.

In die Behandlungspraxis fließen diese Fähigkeiten ein, so dass es einem gelingt, erst ein-

26 Seit 2003 besteht in Deutschland, ähnlich wie in Großbritannien, das Heilergesetz, das Handauflegen und verwandte energetische und mentale Heilweisen anerkennt. Siehe hierzu www.dgh-ev.de



mal völlig vorurteilsfrei auf die Potenziale des Menschen zu schauen, das heißt auf die Quellen, aus denen er schöpfen kann, um wieder ins Lot und in den Heilungsprozess zu gelangen. Was sich einem äußerlich darbietet, kann diametral entgegengesetzt zu dem stehen, was sich den Hellsinnen innerlich offenbart. Die sensitive Wahrnehmung beweist, dass auch ein Schwerkranker nie zu 100 % krank ist. Solange jemand lebt, gibt es Qualitäten, Fähigkeiten, Gaben und Talente, die von der Krankheit unberührt sind und Quellen der Selbstheilungskräfte darstellen. Diese Quellen gilt es mit Hilfe einer Behandlung zu aktivieren, daher ist es von Vorteil, sie zu erkennen und zu wissen, was man dem Patienten zutrauen kann.

Ganz davon abgesehen ist sofort eine entspannte und positive Atmosphäre im Raum, wenn der Patient außer der Etikettierung einer Krankheit in seinen Potenzialen erkannt wird. Alle Kollegen, die die Medial- und Heilerschulung absolviert haben, bestätigen, dass allein schon der Akt des sensitiven Wahrnehmens die Lebensenergie sowie den Lebensmut des Patienten anregt, weil es ihm/ihr das Gefühl von Ganzheit und Vollständigkeit vermittelt: Ich bin nicht nur krank, versehrt und depressiv, da ist auch der andere Anteil meiner Qualitäten, die jemand wahrnimmt. Ich bin nicht nur krank, in mir gibt es auch Gesundes und Heilsein. So etwas können wir dem Patienten nicht verbal und intellektuell vermitteln, es muss aus der eigenen Wahrnehmung entspringen und vom Patienten bestätigt werden – wenn auch zunächst vielleicht schüchtern oder verlegen zustimmend. Aber die Wahrnehmung eines Potenzials ist wie das Berühren einer Saite, die zu schwingen beginnt. Etwas im Patienten beginnt zu schwingen und zu klingen. Das löst Erinnerungen und Gefühle aus: Ja, da war mal eine glücklichere Zeit, es ging mir mal gut. Meine Wahrnehmung verhilft dem Patienten dazu, sich wieder an das Gute, Positive, Gesunde in ihr/ihm anzubinden. Dadurch relativiert sich der momentane Krankheitszustand. Er steht durch eine Etikettierung nicht mehr isoliert da, er wird eingebunden in das größere Ganze, das der Patient darstellt. Ganzheitliche Therapie beginnt daher bei mir mit einer ganzheitlichen Wahrnehmung in der Reihenfolge, erst auf die Potenziale im Hintergrund und dann auf die Symptome im Vordergrund zu schauen. Das bereichert auch die Diagnosefähigkeit, weil mit Hilfe der Hellsinne die Ursache viel leichter ausgespürt werden kann als durch die physischen Sinne und Laborwerte. Da die miasmatische Therapie die Ursache aufdeckt und die sensitive Wahrnehmung ebenfalls, ergänzen sich beide zum Wohl des Patienten.

In der medialen Lebensberatung erstelle ich Auragrafe, die das Wahrgenommene in Farben und Formen umsetzen und für den Pateinten eine Art „Heilungsbild“ bedeuten, das er mit nach Hause nehmen kann. Ich deute für ihn die Farben und Formen und erhalte von ihr/ihm ein Feedback für die Richtigkeit meiner Wahrnehmung. Bei dieser Arbeit bleiben diagnostische Aspekte unbeachtet; eine Krankheit kann zwar der Grund der Sitzung sein, aber als Medium gilt es, durch die Krankheit hindurch auf das zu schauen, was dem Klienten helfen kann, seinen Heilungsweg zu finden.

Anders in der Behandlungspraxis. Hier erstelle ich zum Zwecke der eigenen Schulung oftmals ein Auragraf des Patienten, um mich in der „sensitiven Diagnose“ zu schulen. Es ist höchst aufschlussreich, wie sich ein Krankheitsgeschehen, energetisch und über Farben

sichtbar gemacht, darstellt. Man sieht deutlich, wo eine Regulationsstarre besteht, ob ein Miasma akut oder latent wirksam ist, welche Potenziale ein Mensch lebt und nicht lebt und etwas, das ich als das Wichtigste im Heilungsprozess erachte: die Selbstheilungskräfte einer Persönlichkeit. Dem sensitiven Zugang zu einem Energiefeld erschließt sich ein ganzheitlicher Überblick über das, was krank und was gesund ist. Niemand ist nur krank, obgleich der ganze Mensch auf allen Energieebenen krank ist. In der Homöopathie wird gelehrt, dass wir die Dynamis, die Lebenskraft anregen. Worin zeigt sie sich denn, wenn nicht in dem Zusammenspiel der polaren Kräfte? Ein homöopathisches Arzneiwesen hat heilende Kräfte aufgrund seiner Resonanzen mit verschiedenen energetischen Ebenen, im negativen wie positiven Sinne. Diese äußerst komplexe Resonanzfähigkeit regt die Dynamis des Patienten an. Folglich müssen auch die Selbstheilungskräfte des Patienten mit den Heilungskräften des Mittels in Resonanz sein. Und hier liegt der Grund, warum wir als Homöopathen über die Sammlung und Hierarchisierung von Krankheitssymptomen hinaus den Blick bzw. die Wahrnehmung für die energetischen Potenziale des Patienten schulen sollten.

Die Möglichkeit, dies mittels eines farbigen Auragrafs sichtbar zu machen, zählt für mich zu den Sternstunden der Heilkunst. Wir gehen selbstverständlich davon aus, dass der Simile-Effekt oder die Resonanz zwischen Person



Abb. 46 Aura eines gesunden Menschen

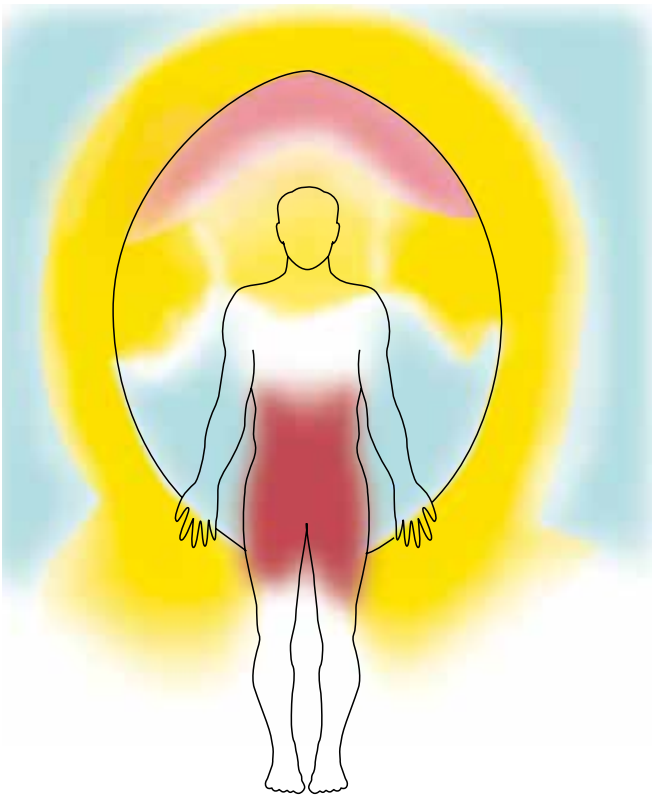


Abb. 47 Patientin in der 2. Sterbephase

und Mittel letztlich die Heilung bewirkt, erst durch Verstärkung, dann durch Aufhebung der Symptome. Aber es ist noch interessanter, es auch zu sehen, dass Heilung Wandlung und Verstärkung der Potenziale bedeutet.

Ich habe es in meiner Medialarbeit nicht anders erwartet, dass das Energiefeld eines Arzneimittels von ähnlicher Qualität sein muss wie das des Menschen, der das Mittel zu sich hereinnimmt – ob nun oral, äußerlich aufgetragen oder mental. Ich finde es spannend zu sehen, wie darüber hinaus sich beide Energiefelder angleichen, also auch das des Arzneimittels, um den Heilungsprozess voranzutreiben. Diese Entdeckung war wegweisend für meine therapeutische Arbeit, da sich mir die Gesetzmäßigkeit von Heilungsprozessen immer mehr erschließt.

Die größte Bereicherung meines Lebens bestand allerdings darin, durch die sensitive Wahrnehmung den Beweis zu finden, dass wir uns im Sterbeprozess tatsächlich verstrahlen, in Licht gleichsam auflösen. In dem Maße, wie die Physis verlassen wird, entfaltet sich der „Lichtkörper“ und strahlt sozusagen das energetische Konterfei über den Tod hinaus, denn auch diese verhüllte Seinsform hat Bewusstsein. Durch die mediale Arbeit weiß ich nun aus eigener Erfahrung, dass es eine andere Seinsform gibt, in der wir weiterleben, nämlich in einer körperlosen Lichtgestalt, die je nach Bewusstseinsgrad verschieden hell leuchtet.

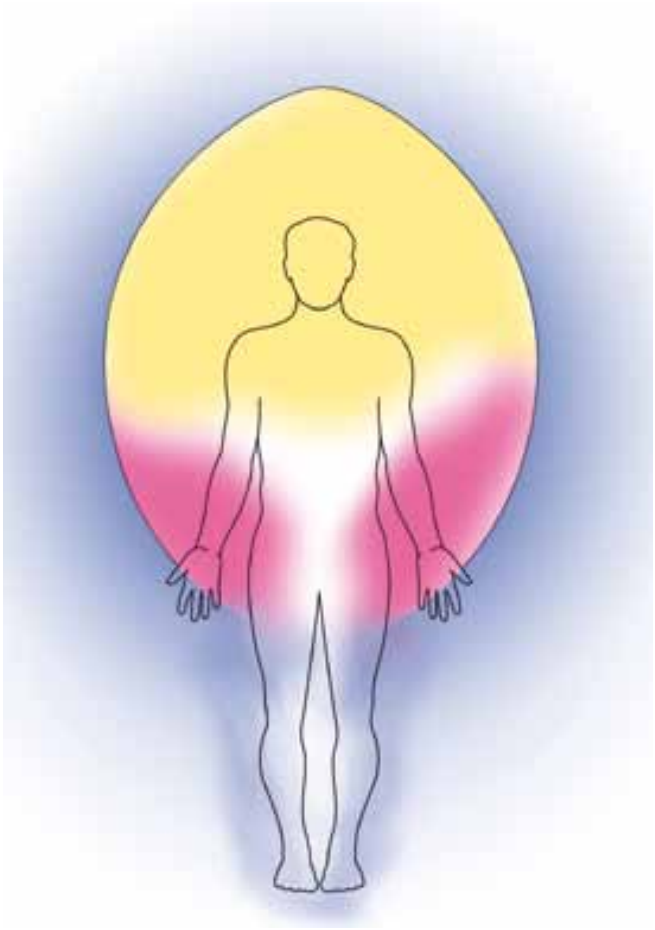


Abb. 48 Patient in der 3. Sterbephase



Abb. 49 Patientin nach Austritt aus dem Körper

Rosina Sonnenschmidt

Die Sinnesorgane - Wunderwerk der Kommunikation

Band 10: Schriftenreihe Organ - Konflikt - Heilung Mit Homöopathie, Naturheilkunde und Übungen

168 Seiten, geb.
erscheint 2022

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de